

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Waldemar

o.O., 1949-06-15

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

15. Juni 1949.

Lieber Hanns Heyck.

Ihr Brief vom 1. Juni ist mit den "Glücksrittern" gut hier angelangt, und ich hoffe in der nächsten Woche mit Herrn Specht vom Corona Verlag darüber ins Gespräch zu kommen. Es soll gerne alles geschehen, was im Bereich meiner Möglichkeit liegt, Ihnen bei der Auffindung eines Verlegers behilflich zu sein. Machen Sie sich aber keine allzu grossen Hoffnungen, denn für dieses Jahr sind die Aussichten ungewöhnlich schlecht. Es fehlt den Verlegern an Kapital, ein Buch zu riskieren, dessen investiertes Geld sie nicht bestimmt in einigen Monaten durch den Verkauf zurückhaben. Unser "Herkommen" hat bei der Einschätzung der Verleger geringe Bedeutung, ja, sie sind misstrauisch gegen fast alles, was in den zurückliegenden Jahrzehnten Erfolg gehabt hat. Es geht auch, weit und gross gesehen, nicht um solche Restaurationen. Wenn wir noch etwas zu sagen haben, so muss es das Problem der Zeit ebenso in Betracht ziehen, wie die Gültigkeit in der Zeitlosigkeit. Aber das ist ein gewaltiges Thema, über das ich jetzt so wenig sprechen möchte, wie über Ihr Buch selbst. Schliesslich ist ja auch nicht der Berufsgenosse die ausschlaggebende Instanz, sondern die Leserwelt. Es geht mir leicht so, dass ich bei der Kritik über das Buch eines anderen in Gefahr laufe, den eigenen Weizen zu mahlen, auch haben kritische Worte in Briefen zu schwere Kiele, man müsste einmal über alles in Ruhe sprechen.

Besten Dank wegen Ihrer Nachfrage über meine Bücher. Ich lege zwei Prospekte des Verlags bei, an den ich Sie empfehlen werde, und die Sie zugleich auch über die Bücher unterrichten, die ich ihm anvertraut habe.

Mit herzlichen Grüssen für heute stets Ihr